

6. Sonnabend, den 30. März 1822.

Herausgeber: E. A. Böttiger.

## I.

### Kunſtnachrichten aus Dresden.

Ruysdael's Hirschjagd von E. A. Günther.

Ruysdael's Hirschjagd mit den Figuren von van der Velde iſt mit unſern zwei Claude und noch 4 andern Landſchaften ſiets für ein Juwel der Dresdner Gemäldegallerie gehalten worden. Großheit der Compoſition, Durchſichtigkeit und Klarheit im Mittel- und Hintergrund, Zauber der Beleuchtung und der Lichtreflexe in den ſiehenden, durch die Jagd ſelbſt aber theilweiſe bewegten Gewässern des Vorgrundes ſind ſiets die Bewunderung ſinnvoller Beſchauer — und die Verzeiſung verſtändiger Nachahmer geweſen. Die Stümper und Duzendfabrikanten ahnen nicht einmal, worin ſie ſich vergreifen. Das Bild iſt natürlich unzählige mal, aber mit höchſt ungleichem Erfolge, von Meiſtern und Lehrlingern in allen Manieren nachgemalt und nachgeahmt worden. Die Meiſner Porzellanfabrik, die Stobwäſſerſche Lakirfabrik und wer ſonſt nicht? hat es vervielfältiget. Was war gerechter als der Wuſch, den jeder Kupferſtichſammler oder auch nur Liebhaber einer zweckmäßigen Wandverzierung ſo oft ausgeſprochen hat, von dieſem Bilde einen guten Kupferſtich zu beſitzen? Der neueſte, den wir davon beſaßen, war doch ſchon ziemlich alt geworden. Unſer Veteran in Landſchaftzeichnung und Landſchaftſtich, Profeſſor Adrian Zingg, hatte ein zu ſeiner Zeit ſehr geachtetes Blatt davon geſtochen, welches ſich auch in ſeinem 1805 bei Tauchnitz erſchienenen Oeuvre befindet. Zingg's Manier blieb aber doch trotz aller Sorgfalt in der Ausführung, bei der Schärfe der Umriſſe und der muſterhaften Genauigkeit, mehr ein gemachtes als ein gefühltes Werk. Gerade in dieſer letzten Rückſicht dürfen wir von einem neuen Kupferſtich nach dieſem Ruysdael von unſerm Profeſſor Günther, ohne der Uebertreibung bezüchtigt zu werden, viel Gutes ſagen. Schon die ſehr bedeutende Größe des Blattes (23 Zoll Breite, 21

Zoll Höhe) gewährte vollen Spielraum zur Entwicklung. Der Künſtler arbeitete, freilich mit Unterbrechung, da Dringenderes ſeine Zeit in Anſpruch nahm, mehrere Jahre an der Platte, die geätzt und dann mit dem Grabſtichel ſehr brav vollendet worden iſt. Vortrefflich iſt im Ganzen der Baumschlag mit ſeinem durchblinkenden Streulichte und die Bezeichnung einiger vom Maler ſelbſt in Licht getauchter Stämme zu nennen, meiſterhaft iſt die Behandlung des Wiederscheins im Waſſer und der hellbeleuchteten Waldpartie im Mittelgrund; und ſollte der Vorgrund, in welchem Ruysdael die Schattenpartien des Waſſers mit einigen darin ſchwimmenden Hunden ſo wundervoll im Waſſerſpiegel ausgeführt hat, etwas in der Täuſchung zu wünſchen übrig laſſen, ſo iſt dagegen die weiter hintergerückte hellere Partie, wo der Hirsch einſpringt, ganz im Charakter des Gemäldes wiedergegeben. Da bei einem ſolchen Blatte viel von der Sauberkeit und Behandlung des Kupferdrucks abhängt; ſo dient es ihm ſehr zur Empfehlung, daß derſelbe unter des Künſtlers Augen in Berlin von Prêtre beſorgt worden iſt. Selbſt die Billigkeit des Preiſes kann nicht anders als ſehr anlockend ſeyn. \*)

Chriſt. Aug. Günther, am 4. Juni 1764 in Pirna geboren, verlor ſeinen Vater, einen Kaufmann, frühzeitig und wurde, da ſich früh eine große Luſt an Landſchaftmalerei in ihm zeigte, dem damaligen erſten Meiſter in dieſem Fache, Zingg übergeben, der ſeine Brauchbarkeit zum Betrieb ſeiner Privatunternehmungen gar bald zu benutzen wußte. Günthers feurige Liebe zur Kunſt kämpfte ſich durch alle Schwierigkeiten und als er ſelbſtändig gewor-

\*) Das Blatt mit italieniſcher und franzöſiſcher Unterſchrift verſehen: la Chasse, Tableau de Ruysdael de la Gallerie Royale de Dresde, gravé par Günther, iſt bei dem Inſpector des K. Kupferſtichſalons, J. G. A. Frenzel in Dresden zu 6 Thaler zu kaufen, an welchen man ſich auch von auswärtig wenden muß. Die Platte iſt ein Eigenthum der K. Kupferſtichſammlung und gehört zu dem 2ten Theile des Recueil d'Estampes de la Gallerie de Dresde, für welche Günther früher ſchon zwei Landſchaften nach Bouvermann und Dietrich geſtochen hat.